

# Schorndorfer Anzeiger

Erstausg. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen  
in Oberamtbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Mittwoch den 7. Februar 1894.

Einzelnummernpreis:  
eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Anlage 1894. Wöchentl. Verlags-  
Unterhaltungsblatt und Anzeigenblatt.

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.  
**Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10**  
Schmerzlos Zahnextraktionen. — Sprechstunden von 8-5 Uhr. — Richten schiefstehender Zähne.

Forstamt Schorndorf.  
**Laub- & Nadelholz-Stammholz-Verkäufe.**

1. Revier Geradbetten.  
Am Freitag den 16. Februar, mittags 12 Uhr.  
in der Krone in Geradbetten aus den Staatswaldungen Fuchs-  
bau, Wochstein, Friebschlag, Sankteweg, Holzberg, Kapper-  
nau und Burgling.

12 Bau- und Wagnereichen mit 3 Fm.,  
2 Eibeer mit 0,15 Fm.; Langholz 1067  
Stk. Fichten und 4 Stk. Tannen normal  
mit Fm.: 10 II., 52 III., 100 IV., 78  
V. Cl. Ausschub mit Fm.: 4 II., 13 III.,  
40 IV., 19 V. Cl.; Fochmlangholz 293 Stk.  
normal mit Fm.: 14 II., 46 III., 91 IV. Cl., Ausschub mit Fm.:  
5 III., 3 IV. Cl.; Fochmlangholz 18 Stk. mit Fm.: 1 I., 9 II., 0,3 III. Cl.

2. Revier Schorndorf.  
Am Samstag den 17. Februar, vormittags 9 Uhr,  
im Waldhorn in Schorndorf aus den Staatswaldungen Straß,  
Röll, Bubenber, H-blauch, Köben, Ködenschlägle, Buchs und Dichte:  
Laubholzstämme: 47 Eichen mit 15 Fm. III. u. IV. Cl., 1 Rot-  
buche mit 0,9 Fm., 1 Ahorn mit 0,5 Fm., 5 Erlen mit 7,9 Fm.; ferner  
1294 Stk. Fichten und Tannen, in abgetrennten Losen, meist Fichten;  
Langholz Fm.: 14,4 I., 71,7 II., 151,2 III., 278,3 IV., 17,4 V. Cl.,  
Sägholz Fm.: 11,4 I., 14,7 II., 36,1 III. Cl.

Schorndorf.  
**Stammholz, Brugholz- & Reislose-Verkauf.**

Am Montag den 12. Februar  
werden in dem bei Höhlinswirth liegenden Schorn-  
dorfer Stadtwald verkauft:  
14 Fm. Fochmlangholz II., III. und IV.  
Classe; 75 Fm. Nadelholz-Schüter, Prügel und  
Ausschub, 465 Stück ungebundene Nadelholzwellen  
auf Säulen, 19 Lose Nadelholzreis auf der Weite  
liegend, worunter ziemlich Strenkreis.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr auf der Kreuzallee,  
zum Verkauf um 10 Uhr in der „Krone“ in Höhlinswirth.  
Stadtpflege.

Schlachten.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nach-  
richt mit, daß unser lieber Onkel und Vater  
**Johann Georg Kieß**  
Samstag Morgen ganz unerwartet schnell an Herzschlag sanft  
verstorben ist.  
Verdigung Dienstag den 6., mittags 1 Uhr.  
Wir bitten dies statt mündlicher Anzeige entgegenzunehmen.  
Die tiefbetrübte Gattin mit ihren Kindern.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Parthien  
**Rotwein**  
per Liter 50 & 60 Pf.  
in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Wagen-  
Lidnbes., mit dem. Bekanntheiten u. i. w. bestens empfehlen  
möchte. Bestant in Kässen von 25 Liter an. **Weißweine**  
in allen Preislagen. Nur Wunsch vorher Probieren u. Preisliste.  
Bestäume doch ja Vermeid einer Verwechslung zu machen und schreibe  
an  
**Jean Pfannebecker**  
Weinhandlung,  
Karlsruhe i. B.

Revier Wimmenden.  
**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 12. Februar, vormittags 9 Uhr.  
aus dem Staatswald Königsbrunn:  
15 birchene Derbstangen; Am.: 1 eichene Spät-  
ter, 27 die. Prügel und Abbruch, 24 birchene Schei-  
ter, 59 die. Prügel, 17 birchene Prügel, 7 Nadel-  
holzschüter, 107 die. Prügel u. Abbruch; Weilen:  
3580 birchene, 410 birchene, 3290 birchene.  
Zusammenkunft im Wald auf dem schaufrierten  
Wege bei der Mettersburger Weidstraute.

Am Freitag, den 9. ds. Mts., morgens 8 Uhr wird in Rohr-  
brunn

eine **Futterschneidmaschine** und eine **Rübenmühle**  
im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.  
Gerichtsvollzieher **Mafer**.

**Feldbereinigung Ober-Urbach.**  
Am nächsten **Donnerstag den 8. Febr. Vormittags 11 Uhr**  
wird auf dem Markte in Oberurbach die  
**Herstellung der neuen Wege**  
im Mühsfeld und auf'm Urbach verzeichnet.  
Dächtige Recordanten werden hierzu eingeladen. Zusammenkunft  
zum Vorzeigen um 10 Uhr am Schieserweg.

**Die Vollzugskommission.**  
Zu Herr. Geometer **Fischer**.

**Frishgewässerte**  
**Stockfische**  
empfehlen  
**Carl Fischer,**  
Seifenfabrik.

**Bäckerlehrling**  
Sucht  
**Jr. Arieg b. Bahnhof.**

**Abfallholz**  
per Korb 40 Pfennig ist stets vor-  
rätig.  
**Christian Wespeter.**

**Für Fabriken!**  
Leichte Kisten für Bahn- und  
Postsendungen liefert billigst  
**Wth. Pfleger,**  
Kistenfabrik, Schlingen.  
**Buchdrucker-**  
**Lehrling.**

Ein gutgeschulter Sohn ehbarer  
Eltern findet unter günstigen Be-  
dingungen Anfang Mai eine Lehrstelle  
in der  
**H. Schwend'schen Buchdruck-**  
**Gaildorf.**

Für das Krankenahyl in Wint-  
terbach sind bei Herrn G. J. Weil  
im Jahr 1893 aus Stadt und Bezirk  
Schorndorf folgende Liebesgaben  
eingegangen:  
Von Frä. C. Vig. M. 3. Frau Forst.  
Sch. 3. Gerber Johs. R. 2. Fei.  
33, 2 5. Jakob Bühner Weiler 5.  
Fr. Gh. 3. Fr. Pf. R. 2. R. R. 2.  
Fr. Rfm. Schmid Wwe. 2. Fr. P. G.  
Wwe. 2. Dll. M. Dr. G. 5. L. A. u.  
Sohn 10. Fr. A. Khr. 1. Frau Dr.  
Sch. 15. Brä. R. 4. Fr. Pf.  
Wgm. 2. Fr. Sml. R. Wwe. 2.  
Fr. Hofr. G. 3. Apoth. P. 5.

**Lehre**  
**Grust Fischer,** Küchmeister,  
Waldenstraße 32, Cannstatt.  
Eine kleine  
**Wohnung**  
wenn auch vorerst nur aus 1 Zimmer  
bestehend, wird für eine einziehende  
Frau zum sofortigen Bezug gesucht.  
Für wen, f. d. Ned.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus Schwaben.

Stuttgart. Für die kirchliche Feier  
des am 25. Februar zu begehenden Geburts-  
festes Sr. Maj. des Königs ist von demiel-  
ben folgende Bibelstelle gewählt worden: 2. Sam.  
22, 2-3: „Der Herr ist mein Hort, und meine  
Burg und mein Erretter. Gott ist mein Fort,  
auf den ich traue.“ — Für den allgemeinen  
Landesbukttag am Sonntag Sonntag, 11. Febr.,  
sind vom K. Konsistorium folgende Predigt-  
texte den K. Pfarrämtern ausgeschrieben wor-  
den: Für die Vormittagspredigt Jes. 48, 18-22;  
für die Nachmittagspredigt Luc. 13, 8-9.

Stuttgart, 4. Febr. Die Frau Herzogin  
Wera, die mit ihren beiden Töchtern Elsa und  
Olga während ihres Berliner Aufenthalts mehr-  
fach Aufmerksamkeiten des kaiserlichen Hofes waren,  
kehrten am Dienstag der Mittwoch hierher  
zurück. S. G. Prinz Weimar, mit Familie,  
welche während des kaiserlichen Geburtstages  
ebenfalls in Berlin waren und später dem  
Weimarschen Hof einen Besuch abstatteten,  
trafen schon gestern abend hier ein. — Am  
Abend ds. findet unter dem Vorsitz des Bringen  
Weimar eine Versammlung des Württemberg-  
ischen Kriegerbundes hier statt.

Stuttgart, 4. Febr. Das Institut  
„Vaseur“ in Paris, welches in den letzten  
Jahren in fast allen Ländern Laboratorien er-  
richtete, hat neuerdings auch in Stuttgart ein  
solches ins Leben gerufen. Das Laboratorium  
ist der ständigen Aufsicht der tierärztlichen Ab-  
teilung des K. Medizinalkollegiums unterstellt  
und wird in erster Linie seine Thätigkeit auf  
Schutzimpfungen gegen den Milzbrand der  
(Schafe, Riegen, Kinder, Pferde, Giel, Maul-  
tiere u. s. w.) und gegen den Rotlauf der  
Schweine ausdehnen. In dem Laboratorium,  
welches mit allen erforderlichen Apparaten aus-  
gestattet ist, wird die Einimpfung der Pasteur-  
schen Milzbrand- und Rotlauf-Lymphe mittels  
Pravaz-Spritzen erfolgen.

**Der Haub Straßburgs**  
durch die Franzosen im Jahre 1681  
und  
der ehrenfeste Bürgermeister Dominikus  
Dietrich.  
(1. Fortsetzung.)

Damals verliefen Tausende von den Fran-  
zosen, die zu den Besten des Volks gehörten, gram-  
vollen Herzens ihre väterliche Heimat, und wurden  
im protestantischen Deutschland, namentlich in  
Pfeulzen, als treue Glaubensgenossen liebevoll  
aufgenommen, und ihre Aufnahme ist ihren neuen  
Heimstätten in manichfacher Hinsicht zu großem  
Segen geworden. Doch dieses Alles brachte den  
Jesuiten keinen Stoß in ihr Gewissen, wenn  
sie solches haben, sondern reizte sie noch mehr  
dazu zu arbeiten, daß Ludwig XIV. die Nacht  
über Straßburg gewinne, am durch „Dragonen“  
den feigen Protestanten vorzutreten.

Die Beiden mehren sich für die Straßburger  
durch die in der Umgebung angeschickten Truppen  
oder Räuberherden, daß Ludwig an sie wollte,  
ohne daß sie nur einige Aussicht auf Bestand  
des damals klaglichen deutschen Reichs hatten.  
Groß war natürlich die Aufregung der Bürger-  
schaft, an deren Spitze der ehrwürdige Ammeister  
(Bürgermeister) Dominikus Dietrich stand.  
Wenn derselbe mit der größten Zahl der Bürger  
keine Angst und Bangigkeit vor den französischen  
Räubern zeigte, so ruhte dieses Selbstvertrauen in  
dem Mute der Bevölkerung und der starken Be-  
festigung der Stadt. Das Ganze, mit Wällen,  
Wassergräben und Bollwerken umgeben, wurde  
allgemein für einen der festesten Plätze Europas  
gehalten.

Wie der Schwab. M. vernimmt, wird  
der Landtag anfangs März zusammentreten.  
Als Eröffnungstag hört man den 6. März  
nennen: doch scheint dieser Tag nicht endgiltig  
festgelegt zu sein. Die Kammer wird sich ins-  
besondere mit den beiden Gesetzentwürfen zu  
befassen haben betr. die Enthebung dienstun-  
fähig gewordener Körperchäftsbeamten vom  
Amte und betr. die Preussensrechte der Körper-  
schaftsbeamten, worüber die Berichte schon vor-  
liegen. Dem Landtag soll eine Vorlage betr.  
die Verfassungserweiterung zugehen. Ob die Ver-  
handlungen darüber nach einer kurzen Pause  
nach Dieren oder erst im Herbst stattfinden,  
steht noch dahin. Dem Vernehmen nach wird  
ferner dem Landtag eine Vorlage zugehen,  
welche insbesondere das Fortbildungsschulwesen,  
die Ermöglichung der Aufhebung des Schul-  
geldes durch Gemeindebeschluss und andere Schul-  
fragen, wie sie in den 29. und 30. Nov.  
in Stuttgart unter dem Vorsitz des Staatsmi-  
nisters des Kirchen- und Schulwesens gehal-  
teten Schulkommission erörtert wurden, regeln  
soll. Ferner wird sich der Landtag mit einer  
Westlandsvorlage zu befassen haben. Ver-  
schiebene Interpellationen und Anträge aus  
dem Hause dürften ebenfalls die Kammer be-  
schäftigen. (S. 3.)

Dem Stadtpolizeiamt Stuttgart wurde  
gestern Vormittag der vielfach mit dem bei  
Reckarems Ermordeten für identisch gehaltenen  
Schwinghammer als untertandlos eingeliefert.  
— Betreffend die Benützung der Telegraphen-  
leitungen bei Nacht für Meldungen über Feuers-  
gefahr oder Unfälle anderer Art veröffentlicht  
die „Staatsanzeiger“ folgende Bekanntmachung:  
Die Einrichtung von Unfallsstellen bei den  
Telegraphenanstalten, wodurch dieselben der  
Benützung der Nachtzeit für die Beförderung  
von Meldungen über Feuergefahr oder Unfälle  
anderer Art zugänglich gemacht werden, ist seit-  
her gegen Bezahlung einer einmaligen Pauschal-  
vergütung von 50 M. für jede Unfallsstelle  
erfolgt. Von der Erhebung dieser Vergütung  
wird künftig bei den Telephonanstalten mit

Telephonbetrieb, soweit bei denselben die Ein-  
richtung von Unfallsstellen mit den bereits  
vorhandenen oder ohnedem zu treffenden tech-  
nischen Einrichtungen getroffen werden kann,  
Umgang genommen werden. Ein Gesag von  
Kosten wird nur dann von den Antragstellern  
gefordert werden, wenn es sich um besondere  
Einrichtungen zu: Verfahr über die mit Telephon  
betriebenen Leitungen hinaus oder um Unfalls-  
meldeeinrichtungen in Vorleistung oder um  
besondere weitergehende Lauf Wunsch der Inter-  
essenten herzustellende Vorkehrungen handelt.  
Hinsichtlich der Benützung der Unfallsstellen  
hat es bei den bestehenden Bestimmungen sein  
Verbleiben.

In Waldhausen i. R. ist am Samstag  
infolge eines Fehltritts der viersährige Gemein-  
de- und frühere Stadtpfleger Christian Velz  
die Stiege seines Hauses hinabgestürzt und an  
den Verletzungen nach wenigen Stunden im  
Alter von 62 Jahren gestorben.

**Freudenstadt, 6. Febr.** Heute nacht brannte  
das Anwesen des Dekanomen Fröhner in Hochdorf  
bis auf den Grund nieder. Der Mobilar- und  
Gebäude Schaden ist sehr groß.

**Blaubeyren, 4. Febr.** Letzte Woche wurde  
der 20 Jahre alte Weggler und Wirtshof David  
Diet von Gehäusen in Haft genommen, da derselbe  
im dringenden Verdacht steht, die im vorigen Herbst  
in Gehäusen vorgekommenen Brände verursacht  
zu haben. (S. 3.)

**Berlin, 3. Febr.** Der Kaiser und die Kaiserin  
besuchten gestern den Ball im Opernhaus. Beim  
Auskunft der Majestäten durch den Tanzsaal  
führte der Kaiser die Kaiserin; ihnen folgte Prinz  
Heinrich mit seiner kaiserlichen Hoheit der Herzogin  
Wera von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold  
mit Prinzessin Heinrich und Prinz Komatsu von  
Japan mit Prinzessin Friedrich Leopold. In die  
königliche Loge zurückgeführt, nahmen an der  
Bräutigam der mittleren Loge Platz die Herzogin  
Wera, die Kaiserin, sowie die Prinzessinnen Heinrich  
und Friedrich Leopold, um dem Tanz zuzuschauen.  
Später begab sich der Kaiser in die gegenüberliegende  
Prinzessinnenloge, um den Vortänzern und deren  
Gemahlinnen einen Besuch abzustatten.

Das Ludwig immer noch zögerte den Schlag  
gegen Straßburg auszuführen, hatte mehrere  
Gründe. Er kannte die Stärke der Befestigungen  
und war genau davon unterrichtet, daß die Mehr-  
heit der Bürger zu kräftiger Verteidigung bereit  
sei. Daher sollte in der Stadt Befestigung und  
Verrat wenn nicht alles, so doch das meiste thun.  
Er hielt es mit einem Sprichwort des Königs  
Philipp von Macedonien, des Vaters Alexanders  
des Großen, das da lautete: „Ein mit Gold  
beladener Esel vermag jede Mauer zu übersteigen;“  
denn Geld zur Befestigung der Bürger wurde in  
großen Summen für die Verräter des Verrats  
eingesammelt. Ludwig bekam von seinem Agen-  
ten in Straßburg gute Nachrichten über die Stim-  
mung der Bürgerschaft, die ihm zu seinem Raub  
mehr Kopfweh machte, als der ohnmächtige deut-  
sche Kaiser, und das ganze trostlose deutsche Reich.  
Der „macedonische Goldesel“ wurde immer härter  
bepackt, und durch schwere Summen wurden die  
einflussreichsten Männer gewonnen, nur der Am-  
meister Dietrich behauptete seine nicht für Geld  
feile patriotische Seele, trotz der glänzenden  
Verlockungen.

Berlin, 4. Febr. Der Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Griechenland soll zu Befriedigung Anlass geben. Die Kaiserin Friedrich, welche in diesen Tagen zum Besuche ihrer Mutter, der Königin Viktoria in Osborne erwartet wird, soll daher die Absicht haben, sich nach kurzem Aufenthalt in England nach Athen zu ihrer Tochter begeben.

Berlin, 2. Febr. Als Kuriosum verdient es Erwähnung, daß wie einem hiesigen Blatt mitgeteilt wird, fast täglich beim Reichschatzamt Steuerprojekte aus aller Herren Länder wie aus dem deutschen Reich einlaufen, die zum größten Teil, ihrer Abenteurlichkeit wegen, auf den Grafen Potodowsky erbeiternd wirken. Aber es giebt auch Hyperschlauer unter diesen Projektenschmälern. So hat ein Mann aus Oesterreich sich an das Reichschatzamt mit dem Antrag gewandt, ihm sein Steuer-Alleheilmittel rasch abzukufen, ihm einen höheren Vorschuß einzufinden, worauf er das glänzende Projekt umgehend einfinden werde. Sollte man sich nicht beirren, so werde er seinen Vorschlag — der öfterreichischen Regierung überlassen. Diese Drohung wirkte natürlich nicht. Auch aus Amerika lief ein Antrag ein. Schreiber erklärte, das einzig zutreffende Mittel gefunden zu haben, um Deutschland von seinen Steuer-Kolossalitäten zu befreien. Gegen Einfindung eines vorläufig zu vereinbarenden Betrags will er im Vertrauen darauf, daß ihm sodann eine Jahrespension von 3000 M. ausgeschrieben wird, das Mittel offenbaren. Alle diese feinen Köpfe werden vergebens auf Antwort warten.

Bayreuth, 4. Febr. Der Stadtmagistrat bewilligte 125 000 M. zur Verschönerung der Stadt und erwarb um 100 000 M. das Palais des verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg. In das Palais wird das Rathaus verlegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Jan. Kaiser Franz Joseph hat anlässlich der Krankheit des Czaren mehrmals auf telegraphischem Wege bei der russischen Kaiserin Erkundigungen nach dem Befinden ihres Gatten eingegeben. Die Kaiserin richtete deshalb an den Kaiser eine Dankbescheide.

Italien.

Rom, 4. Febr. Zwei Anarchisten sind verhaftet worden. Bei einem derselben, welcher aus Frankreich kam und in der Romagna Tumulte erregen wollte, wurden viele Explosionsstoffe gefunden. In Santa Maura wurden zwei angelegene Bürger als Helfer der Briganten verhaftet.

Schweiz.

Schweiz. Rom hat der Bundesrat nach laugem Zögern den Russen erlaubt, am Gotthard ein Denkmal ihrer Kämpfe mit den Franzosen vor 100 Jahren zu errichten, so kommen die Franzosen und wollen auch ihr Denkmal haben. Da heißt's nun aber hoffentlich ein für allemal: Quod non! Darum wird nichts! Zur Erinnerung an den vorübergehenden, heuchlerischen Einbruch in der Schweiz, die Vererbung unserer Staatskassen und die grausame Einschüchterung des um seine Freiheit kämpfenden

Volkes der französische König in der Stadt mit seinem Gold viele der Bürger auf seine Seite zu ziehen, ließ er in der Nacht vom 27. auf den 28. Sept. 1681, wo gerade ein ansehnlicher Teil der Bürgerchaft zu Frankfurt auf der Höhe war, die Belagerungen der Rhein- und Zollhäuser zu d. h. er macht überfallen und gefangen nehmen. Der Vaum schreckte die Bürgerchaft in der Stadt, die zum Glück wurden gekannt, die Bürger zogen die Kanonen auf die Wälle, die Kanonen und Schiffe eilen nach dem Rathause. In der Nacht die Einmache des Feindes, 40000 Mann heran, und bald war Stadt und Burg vollständig von denselben eingeschlossen. An den betrunkenen französischen Lügen und heuchlerischen Schutzherrn suchte der weisse Befehlshaber, Montclair, die Rathherren und Bürger der Stadt zu bestimmen, sich noch gutwillig dem mächtigen Reiche Ludwigs anzuschließen, wo nicht, dann würde der König Gewalt anwenden, die Stadt mit Sturm nehmen, und die Bürger würden nicht als gewöhnliche Feinde, sondern als rebellische Untertanen behandelt werden. Die Besorgnis krieg nun von Stunde zu

unwiderwilligen Hirtenvölkchens wird hier bei uns von den Franzosen nicht gedenkt. Es ist doch der Hügel der Unverfrorenheit, der Schweizerde zu zuzumuten, ein Monument der weissen Tüde und Treulosigkeit zu tragen!

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Die Hinrichtung Bailants wurde gestern nach dem Besuche seines Verteidigers bei Carnot beschlossen. Die Nachricht wurde erst spät abends bekannt. Seit Mitternacht strömt die Menge nach dem Plage Rochette, woselbst die Hinrichtung stattfindet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßregeln getroffen. Mehrere Kompanien der republikanischen Garde und 500 Polizisten bilden eine Kette um den Platz.

Paris, 5. Febr. Bailant wurde heute morgen 7 Uhr 20 Min. hingerichtet. Heute früh 6 1/2 Uhr trat die Gerichtsbeamten in das Gefängnis La Rochette. Bailant wurde um 7 Uhr geweckt und entwickelte in heftiger Sprache anarchische Theorien. Er wies die Erörtlungen der Religion zurück. Um 7 1/2 Uhr ließ der kommandierende Offizier die Säbel ziehen. In demselben Augenblick öffnete sich das Thor des Gefängnisses und Bailant trat heraus zwischen dem Schlichter Deblor und Gehilfen. Bailant schritt kaltblütig und ruhig zum Schaffot. Er trat mit dem Ruf: „Tod den bürgerlichen Gesetzen! Es lebe die Anarchie!“ Ein Zwischenfall kam nicht vor. Die Leiche wurde nach dem Kirchhof Juvy gebracht.

Belgien.

Seit Jahren kommt Belgien aus den inneren Wirren nicht heraus; Massenrevolten wechseln mit Straßenkämpfen, die Redeschlachten der Kammern setzen sich im Lande fort und erregt und gefährlich liegen die verhetzten Parteien einander gegenüber. Dann erhebt sich aus dem Wirrwarr immer nachdrücklicher und auf die Dauer unabweisbar der Ruf nach einer Revision der Verfassung; unter heftigem Widerstreben der einen und unschlüssigem Zaudern der andern wählte man am 10. Juni 1892 die gegenwärtige Konstituante, der die Aufgabe wird, binnen zwei Jahren eine neue Verfassung anzuarbeiten. Nun ist die Frist demnächt abgelaufen, aber das Verfassungswerk steht noch aus und bei dem Streik um die zukünftigen Formen des öffentlichen Lebens gestelken sich neue Gegenstände zu den alten. Ihren weithin sichtbaren Ausdruck haben sie neuerdings in dem Brüsseler Unversitätsstreik gefunden.

Brüssel, 31. Jan. Die Universität wurde infolge erneuter studentischer Unruhen geschlossen. Von der liberalen Presse wird diese Maßregel entschieden mißbilligt, wogegen die konservativen Blätter dem S. M. zufolge die endgültige Schließung fordern und erklären, die Universität sei eine Gefahr für die öffentliche Ordnung. 300 Nichtverwandtsstudenten erklärten sich mit den ausgeschlossenen Studenten solidarisch. Die Professoren beschloßen einen Versuch zur Versöhnung der Studenten mit dem Rectorium zu machen.

Balkanstaaten.

Sofia, 5. Febr. Der Ministerrat beschloß die Einsetzung eines Zentralkomitees für die Spendeausammlung zur Errichtung eines Denkmals für den Grafen Hartman. Zum Präsidenten des Zentralkomitees ist der Unterrichtsminister ernannt worden.

Großbritannien.

England. In England wollte ein Fabrikant Namens Priestley den Sozialdemokraten Ge-

legenheit geben, einmal nach sozialistischem Regent glücklich zu werden; aber sie wollten nicht. Priestley, der des fortwährenden Geredes der Sozialdemokraten, als ob sich der Arbeitgeber von dem Schweiß seiner Lohnsklaven mäste, müde war, stellte dem Ausschuss der Arbeiterpartei die best ausgearbeitete und einträglichste seiner Fabrikanten samt dem Dampfmaschinenbetriebe und sogar noch einen Kredit von 120 000 M. für die Dauer eines Jahres unter der einzigen Bedingung zur unentgeltlichen Verfügung, daß die Geschäfte ganz im Geiste der sozialdemokratischen Grundzüge geführt werden sollten. Wenn nach Ablauf des ersten Jahres ein befriedigendes finanzielles Ergebnis erzielt sei, d. h., wenn alle Arbeiter mehr verdient hätten als unter seiner bisherigen Geschäftsleitung, so verpflichtete sich Priestley, den Leuten die Fabrik gegen eine mäßige Vergütung ganz zu überlassen und sogar ihnen den Jahreskredit von 120 000 M. noch weiter zu gemähren. Ein solches Entgegenkommen findet sich nicht alle Tage, und man hätte denken sollen, die „Genossen“ würden mit beiden Händen zugreifen. Statt dessen überlegten sie sich den Fall 4 Monate lang und dann erklärten sie sich außer Stande, die ihnen von einem Kapitalisten „hinterlistigerweise“ angebotene Fabrik zu übernehmen und zu verwalten. Nun, wenn sie es als eine „Hinterlist“ empfanden, daß man ihnen Gelegenheit gab, den Wert ihrer Lehren einmal praktisch zu erproben, so haben sie offenbar selbst zu diesen Lehren nicht viel Vertrauen. London, 1. Febr. Dem Reuterbureau ging eine offizielle Meldung aus Biarritz zu, welche erklärte, das Gericht, Gladstone hätte beschloffen zu demissionieren sei falsch. Seit mehreren Monaten hätten ihn sein Alter, Gesicht und Gehör zwar wünschen lassen, daß er frei sei von öffentlichen Sorgen. Seine Pflichten künnten jeder Augenblick unterbrochen werden. Gladstone wüßte nicht, welche Wendung die für die Nation wichtigsten Ereignisse nehmen werden, aber er habe nichts gesagt noch gethan, was die Freiheit seiner Handlungen je einschränken könnte.

Afrika.

Die Belgier haben zu früh verkündet, daß die arabischen Sklavenhändler am Kongo vernichtet seien. Die letzte Schlacht gegen die Araber bei Kassongo war für die Belgier eine wahre Katastrophe; nicht weniger als 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 250 Soldaten wurden niedergemacht. Es wird eine neue Expedition von 3000 Bewaffnete geschickt. Außer Major Pontier fiel bei Kassongo auch Major Djanis, der sich schon den Beinamen des „Besiegers der Araber“ erworben hatte. Ihr siegreicher Gegner war der Hauptling Kamaliza, dem 3000 Bewaffnete gehörten. Wie Dodds aus Dahome telegraphiert, haben die Hauptlinge Benhanzins einen neuen König gewählt, und zwar in der Person Gonthilis, der von der Bevölkerung und den Franzosen anerkannt worden sei.

Verschiedenes.

Was kostet in Württemberg eine Ohreife? Diese Frage richtete vor einiger Zeit während des Offens der von Mannheim gebürtige Kellner eines Stuttgarter neueren Cafes an eine ihm gegenüberstehende Bäuerin. Auf deren Antwort: „Einen Thaler!“ zog der Kellner 3 M. aus der Tasche, legte diese feierlich auf ein Porzellanteller und präsentierte dieses seinem mit am Tisch

schen Knechten ausgereicht hatte. Daß er den hierzu mit eilenden Jesuiten in der Kaiserburg zu Wien dafür zu danken wußte, bewies er schon am Tage seines Einzugs in die alte deutsche Reichsstadt. Die prachtvolle Münsterkirche nahm er alsbald den Protestanten ab, übergab sie durch den Bischof Egon von Fürstberg den Katholiken in Besitz und unterwarf die Protestanten bei fünf Francs Strafe den Mänteln zu betreten. Briefe undungen nach Außen hin wurden denselben gänzlich verboten. Der Voeortreter hatte 100 Thaler zu bezahlen, und wer zahlungsunfähig war, dem wurde mit einem glühenden Eisen eine Lilie, das königliche Wappenzeichen auf die Stirne gebrannt. Ein anderes Geleß bestimmte, daß Protestanten, welche zur katholischen Kirche übergingen, drei Jahre von aller Zahlung von Schulden oder Kapitalien frei sein sollten. Diese jesuitische Vorfälle wurde freilich von Mänteln gestofen, aber bei Vielen, namentlich bei den Katholiken wurde solche mit Abscheu geschmäht, denn diese ließen sich auf keinerlei Weise von ihrem protestantischen Glauben abwendig machen. (Fortsetzung folgt.)

figenden Vorgefalle, dem Direktor, mit dem er in Differenzen geraten war, indem er ihm gleichzeitig eine schallende Ohrfeige und der Beleidigte erhob Strafklage, und das Schöffengericht verurteilte den Kellner zu einer Geldstrafe von 5 M., außerdem aber zu den Kosten des Verfahrens, die insgesamt, da zwei Anwälte berufen waren, mindestens 60 M. betragen. Dem Beleidigten schien aber das Strafmaß von 5 M. zu niedrig, und sein Anwalt legte an die Strafkammer des k. Landgerichts Berufung ein. Diese fand in der That die Strafe zu niedrig, nicht bloß, weil der Vorgefalle von seinem Untergebenen in Gegenwart der Mitangeklagten schwer beleidigt worden war, sondern auch, weil in der Frage, was kostet in Württemberg eine Ohreife, eine Verhöhnung des Gesetzes deshalb die Strafe auf 25 M. und verurteilte den Beklagten zu den Kosten erster und zweiter Instanz. Hiernach kommt die Ohreife in zweiter Instanz insgesamt auf mindestens 125 M. zu stehen. Ob der verurteilte Beleidigte sich verurteilt fühlen wird, auch noch in dritter und letzter Instanz, vor dem k. Oberlandesgericht sich zu berechnen, was eine Ohreife in Württemberg kostet, dürfte zweifelhaft sein, da in diesem Falle weitere 60 M. Gerichtskosten leicht anwachsen könnten.

Zunehmend nicht. Frau Sch., die als Aufwärtin bei Frau Kaufmann N. beschäftigt ist, lebt von ihrem Manne, einem Kanalarbeiter, separiert und führt mit ihm einen Scheidungsprozess. Als sie nun vor einiger Zeit die Vorladung zum Scheidetermin erhielt, sagte sie zu ihrer Herrin in wegwerfender Weise: „Nicht in die Hand. Was soll ich in'n Scheidetermin? Ich denk' ja nicht daran, mir mit dem Saufbock zu verloben.“ Um so erstaunter war Frau N., als ihre Aufwärtin am bestimmten Tage in Gala, mit Federhut und Schleier und einem funkelagelungen, pelzbesetzten Jaquet vor sie hintrat und um die Erlaubnis bat, zum Termin gehen zu dürfen. „Aber ich denke, Sie wollten sich mit Ihrem Mann nicht verloben?“ — „Will ich doch im Feinesten gar nicht,“ entgegnete Frau Sch., „ich seh' man bloß hin, det er mein neues Jaquet sieht, in sich drierer ärzt!“ — Frau Sch. schien nun aber der erhoffte Triumph entgegen zu sein, denn als sie von dem Termin zurückkam, sah sie ziemlich verdrießlich aus. „Nun,

fragte Frau N., „was hat denn Ihr Mann zu dem neuen Jaquet gesagt?“ — Eine Zeitung kämpfte Frau Sch. mit sich, dann aber plachte sie heraus: „Wenn ich mit der neue Jaquet in're Wirtstube sehe, hat er gesagt, denn könnte eine schöne Nübe aus mir werden... Wat sagen Sie nu?“

Siebenbürgenwäg Million. Markt vernichtet. Wie man aus der Provinz Sachsen berichtet, wurden anfangs voriger Woche in Wittenberg 120 Säcke voll Papier im Gewicht von 180 Zentnern unter Kontrolle eines Notars und mehrerer Kassendeamter von der Magdeburger Eisenbahnverwaltung an die Biermann'sche Holzschleiferei zur Einföschung und technischen Weiterverrichtung der Masse abgefördert. Die Säcke enthielten abgetempelte und entwertete Schuldverschreibungen und Aktien derjenigen ehemaligen Privatisenbahnen, die vom preussischen Staate angekauft worden sind; der frühere Wert betrug 720 Millionen Mark.

Seltener Fisch. Von dem Fischermeister Franz in Langenargen wurde in den letzten Tagen eine Dreifische von außerordentlicher Größe gefangen. Das 3 1/2 Pf. wiegende, sehr schöne Exemplar ist zurzeit im Fischbassin bei Frn. Langenstein hier zur Ansicht ausgestellt. Obwohl dieser Fisch ein Leferbissen für Feinschmecker ist, wäre es doch sehr schade, wenn dieses außergewöhnlich große und daher sehr seltene Exemplar nicht für eine Sammlung behufs Präparierung angekauft würde. Der Dreifischfang, welcher zurzeit sehr ausgiebig ist, übt dadurch für Fischportalmänner einen besonderen Reiz aus, weil dieser Fisch nicht mit Netzen, sondern mittels Reischbüscheln, welche dem Ufer entlang unter Wasser verjagt werden geangen wird.

Ein verhungertes Millionär. In Angere, der Hauptstadt des Departements Yonne, starb verhungert und erkrankt in seiner eidenen Wohnung ein Greis, der seit Jahrzehnten Zigarrenstummel sammelt und Almosen empfing. Unter seinen Habsgeligen befand sich auf dem Dachboden ein alter Lederkoffer, der zur großen Heber-

rauschung der Erben Wertpapiere im Betrage von über einer Million barg. Seit 1883 hatte er keinen Coupon abgehöhnt. Außerdem stellte sich heraus, daß der Verstorbenen Besizer eines ungeheuer großen, aber gänzlich vernachlässigten Landguts war.

Kampf mit einem Wilderer. Aus Kreuznach schreibt man uns: Der Forstausseher Ganderung aus Kempfeld übernahm im Walde einen bekannten Wilderer, den Gastwirt Wend aus Langweiler, beim Ausweiden eines Rehjes. Der Forstausseher verhaftete den Wirt, nahm ihm das Gewehr ab, ließ ihn vor sich her gehen. Beim Austritt aus dem Walde drehte sich der Wilddieb plötzlich um und verfechte Ganderung mit dem in der Tasche geöffneten Messer einen tiefen Stich in die Herzgegend. Als der Ausseher den Wilderer nach hartem Kampfe fesseln wollte, erhielt er noch mehrere Stiche, bis er zusammenbrach. Gerade holte der Wilderer zum tödlichen Streiche aus, als Leute erschienen, vor denen er mit den beiden Gewehren in den Wald flüchtete. Ganderung liegt hoffnungslos darnieder. Der Wilddieb ist in Grumbach festgenommen worden.

Seltene Fischbrüder. Unsere schwarzen Landsteute aus Ostafrika scheinen sich bei uns in Deutschland sehr schnell zu akklimatisieren. In Bergen (Landkreis Celle) sind 3 Afrikaner wegen Landstreichens festgenommen worden, weil sie sich nicht im Besitz von Legitimationspapieren befanden, auch keine Substanzmittel aufzuweisen vermochten. Wenn's so weitergeht, dürfte der sechende, schwarze Wanderbüchse eine typische Figur der deutschen Landstraße werden.

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18. 64 p.Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18. 65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 230 verschiedene Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Seid. Maschenstoffe 75 Pf. p. Met. Porto- und steuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabrik, (k. k. Hofl.) Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Müller (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf. Zurückgenommen. wird der am 29. Januar 1894 gegen die Dienstmagd Anna Barbara Mayer von Schlotz wegen Betrugs i. R. erlassene Steckbrief. Den 6. Februar 1894.

Kampacher, Amtsrichter. Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf. Montag den 12. Februar aus Hobbachhalde und Spaxenhütte mehrere Lode gemischtes Reisig mit Stangen und Nadelreisig. Zum Vorzeigen nachm. 1 Uhr beim Eulenhof, Verkauf 2 Uhr dafelbst.

Der auf Freitag den 9. ds. Mts., morgens 8 Uhr, nach Rohrborn ausgeschriebene Verkauf unterbleibt. Gerichtsvollzieher Moser.

In meinem Haus neben dem „Hirsch“ habe ich zu vermieten: Eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche u. s. w. auf Georgii. Wird neu hergerichtet: ferner: Ein Parierre-Zimmer, großen abgetheilten Parierre-Raum, sehr großen gewölbten Keller, Scheuer mit 2 Ställen, ganz oder teilweise.

Burk. Restkanten wollen sich wenden an Herrn Oberamtsparaffastler Veil mittags zwischen 1 und zwei Uhr.

Seife pro Pf. 25 S., bei 5 Pf. 1 M. Carl Fischer. NB. Die Seife wird bei mir gewogen nicht gezählt.

Eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, eigener Küche und Bäderraum, hat auf Georgii zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Brech b. Böttlingen O. A. Göttingen. H. Leischner hat mehrere zu verkaufen, in der Größe von 50—1,10 cm., Stärke 10—18 cm. Johann Georg Leischner, Steinbrunn, bester.

Saafweizen 10 Scheffel reinen verkauft und kann Bestellung gemacht werden bei Fr. Bantel, Landwirt.

W. J. L. Samstag, 10. Februar, Pfulb. Schorndorf. Neu! „Orphenion.“ Patentirt in allen Ländern. Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen bisher erdienenen Instrumente! Wundervoller Klang. Richtige Schweizer Spielart. Spielt sofort 1000 u. Länge, Leder, Eben u. Hochgelegenes schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unvergleichliche Metallnotenhebel. Leicht transportabel. Preis in eleganten Kästen mit Notenhebeln und Verpackung nur 12 M. per Nachnahme oder Einzahlung. G. Neumann. Berlin W. 57. Kirchbachstraße 13. Es wird für eine erste deutsche Lebensversicherung Anstalt ein tüchtiger und irrevocabler Agent gesucht. Gest. Offerten unter Offine E. 100 an die Exped., d. Bl. Winterbach. Ein weiser Wudelhund hat sich zugekauft. Derselbe kann innerhalb acht Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtermittel abgeholt werden bei Jakob Antroff.

D. G. Ochsen.

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Freitag den 9. Februar 1894.

Schorndorf, den 6. Februar 1894.

## Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten und Freunden teilen wir mit, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

**Friedrich Laux,**  
Hospitalpfleger a. D.,

Montag den 5. Februar, abends 5 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden in seinem 90. Jahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag den 8 Februar, mittags 1 Uhr.



Gerabstet en.

## Weg-Sperre

Der sog. Schweinbadweg von der hiesigen Remsbrücke bis zur Eisenbahnlinie kann bis 17. ds. Mts. wegen Korrektur nicht befahren und daher vom Staatswald Hörnle kein Holz abgeführt werden.  
Den 6. Febr. 1894.

Schultheißenamt.  
Niederer.

## Bezirkswirtsverein Schorndorf.

Die alljährliche  
**Generalversammlung**

des Vereins wird montags  
**Donnerstag den 12. Februar,**  
nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im Saal in Schorndorf abgehalten.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahlen.

Sämtliche Mitglieder, insbesondere aber auch Kollegen von Stadt und Land, welche dem Verein noch nicht angehören, werden dringend eingeladen, sich an der Versammlung zu beteiligen.

Der Vorstand:  
Währle.

Schorndorf, den 6. Februar 1894.

## Trauer-Anzeige.

Bestern Abend 9 Uhr ist unser innigstgeliebtes  
**Hugo**  
im Alter von 4 1/2 Jahren unerwartet schnell in die bessere Heimat abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bitten  
die schwergeprüften Eltern

**A. Schiefelbein,**  
Stationskommandant  
& Frau.

## Württ. Hypoth.-Bank Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 22. Febr. stattfindende Verlosung übernimmt zu 13 Pf. per 100 Mark bis 20. ds.

**Christian Bauertle, Schorndorf.**

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

### Theodor

im Alter von 2 Jahren nach nur zweitägiger Krankheit uns durch den Tod entzogen wurde.

Die trauernden Eltern  
**G. Rommelsch mit Frau.**



## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen

acht Tagen

bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.  
Schorndorf, den 6. Februar 1894.  
A. Amtsnotariat.  
Sattler.

Von Winterbach:

Eisenmann, Gottfried, Mühlbauers Ehefrau, Jakobine geb. Schnabel.  
Seyfried, Christian, Schultheißen Witwe, Christiane Friederike, geb. Greiner.  
Maier, Jakob Friedrich, gen. Nagel-Schnabel.

Schnabel, Gottlieb, Weingärtin. (Jäger).  
von Heßbach:  
Nachttrieb, Andreas, gen. Witwer und Schneider.

Nachttrieb, Christian Konrad, Webers Ehefrau, Sophie Katharine, geb. Goll.  
von Heßbach:  
Hees, Heinrich, Bauers Witwe.  
von Oberberken:  
Herb, Johann Georg, Bauers Witwe, Marie Katharine, geb. Hoffmann.  
von Schorndorf:  
Wiedenböser, Georg Friedrich, gewes. Fabrikarbeiter.

Gesetzl. Vize: Jakob.  
Kraut, David, Anna's Witwe in Rottmühl, Dorothea geb. Wöhl.  
von Thomshardt:  
Graffer, Jakob, Bauers Ehefrau, Katha.

ine, geb. Schmid.  
von Vorderweißbuch:  
Luppeler, Georg Michael, Bauers Witwe in Vorderweißbuch, Dorothea geb. Hägele.  
von Weiler:  
Kath, Gottlieb, Christophs Sohn, Bauers Witwe.  
Schlos, Gottlieb, gen. Witwer und Weingärtner.

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen ehrlichen Jungen nimmt sofort oder später in die Lehre. Lehrgeld nach Umständen feins.  
Chr. Ross, Bäcker.

Einen Huber

## Obsttrester

verkauft  
Joh. Rommel.  
Grunbach.

## Zwei Röhre

(Gelsched)

jede mit dem 2. Kalb, hochträchtig, gut im Zug und Nutzen sehr dem Verkauf aus.

Karl Wacker.

Grunbach.

Unterzeichneter verkauft eine hochträchtige

## Auh

gut im Zug unter 2 die Wahl.  
Johann Späth.

## Ein Kindmädchen

mit 14 Jahren sucht  
Jakob Bauer jun.

## Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

### Bekanntmachung betr. die Abänderung des Formulars für die Unfall-Anzeigen.

An Stelle des durch die Bekanntmachungen vom 11. September 1885, vom 23. Dezember 1887 und vom 23. März 1888 auf Grund des § 51 Absatz 4 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, des § 59 des Seeunfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887 und des § 55 Absatz 4 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 festgelegten Formulars für die „Unfall-Anzeigen“, welche gemäß § 51 Absatz 1 bis 3, beziehungsweise § 58 Absatz 1 und 2 und § 55 Absatz 1 bis 3 der angeführten Gesetze von dem Betriebsunternehmer an die Ortsbehörde zu erstatten sind, wurde laut Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 1. Februar d. J. ein anderweitiges Formular mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Benutzung des alten Formulars behufs Verbrauches der vorhandenen Bestände noch bis zum 1. Januar 1896 zugelassen wird.

Dies somit für den Bereich sämtlicher auf Grund der Unfallversicherungsgesetze errichteten Berufsvereinigungen — jedoch für den Bereich der See-Vereinigungen nur hinsichtlich der unter § 1 Absatz 1 Ziffer 2 des Seeunfallversicherungsgesetzes fallenden Betriebe — gleichmäßig gültige Formular ist nach Format, Farbe und Inhalt bindend.

Die Ortsvorsteher erhalten hiemit zugleich die Verfügung, sich rechtzeitig in den Besitz neuer Formulare zu setzen.

Schorndorf, 7. Februar 1894.  
A. Oberamt Einzelbach.

## Der deutsch-russische Handelsvertrag.

In kürzester Frist wird der Tarif des russischen Handelsvertrags im Reichsanzeiger erscheinen. Der Text des Vertrags selbst soll am nächsten Samstag an den Bundesrat kommen, da die Vollmachten zur Unterzeichnung des Vertrags noch ausstehen. Jede kommende Woche ist endlich die Vorlage im Reichstage zu erwarten. Damit ist der Augenblick herangekommen, in welchem es sich zeigen wird, wer Sieger in der inneren Politik bleiben wird. Graf Caprivi und seine Handelspolitik oder die noch immer nachhaltige agrarische Opposition.

Es ist klar, daß eine Verwerfung des deutsch-russischen Handelsvertrags durch den Reichstag die schon nicht allzuzeitige Stellung Caprivi's noch mehr erschüttern und unsere Beziehungen zu Rußland sofort verschlechtern müßte. Es braucht wohl kaum des weiteren darauf hingewiesen zu werden, wie verhängnisvoll dies gerade jetzt wirken müßte. Andererseits kann eine Auflösung des im vergangenen Sommer gewählten Reichstags doch kaum in Frage kommen, weil die Parteien, welche bis auf den letzten Mann für den russischen Handelsvertrag eintraten, die freisinnige Vereinigung, die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten die entschiedensten Gegner der Miquel-Bosadow'schen Reichsfinanzreform sind und auch sonst nicht gerade als Regierungsparteien betrachtet werden dürften.

Der östlichen Landwirten will der Reichskanzler dadurch entgegenkommen, daß die Frage der Aufhebung des Admittationsgesetzes, welche gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag zur Entscheidung kommen wird, so geregelt werden soll, daß mittels Ausführgesetze das Recht gewährt wird, eine der ausgeführten entsprechenden Menge einzuführen.

Doch auch den jüdischen, namentlich in Bayern herrschenden Bedenken gegen die preuß-

## Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 9. Februar 1894.

Es können demgemäß auch bei derartigen Unternehmungen nicht nur unentgeltliche Beratung durch die Kulturingenieure der Zentralstelle, sondern auch kostenlose Anfertigung von Plänen und Vorschlägen, Uebernahme der Bauleitung durch das technische Bureau der Zentralstelle, sowie eventuell auch noch bare Staatsbeiträge gewährt werden.

Schorndorf, 7. Februar 1894.  
A. Oberamt Einzelbach.

## Oberamt Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Dieselben erhalten in den nächsten Tagen durch die Oberamtspflege leichte Briefumschläge, an Stelle der jetzigen Umhänge mit Bezirkswertzeichen, für den amtlichen Gebrauch in bestimmtem Quantum. Der weitere Bedarf kann von der Amtspflege zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Schorndorf, 7. Februar 1894.  
A. Oberamt Einzelbach.

## Der deutsch-russische Handelsvertrag.

In kürzester Frist wird der Tarif des russischen Handelsvertrags im Reichsanzeiger erscheinen. Der Text des Vertrags selbst soll am nächsten Samstag an den Bundesrat kommen, da die Vollmachten zur Unterzeichnung des Vertrags noch ausstehen. Jede kommende Woche ist endlich die Vorlage im Reichstage zu erwarten. Damit ist der Augenblick herangekommen, in welchem es sich zeigen wird, wer Sieger in der inneren Politik bleiben wird. Graf Caprivi und seine Handelspolitik oder die noch immer nachhaltige agrarische Opposition.

Es ist klar, daß eine Verwerfung des deutsch-russischen Handelsvertrags durch den Reichstag die schon nicht allzuzeitige Stellung Caprivi's noch mehr erschüttern und unsere Beziehungen zu Rußland sofort verschlechtern müßte. Es braucht wohl kaum des weiteren darauf hingewiesen zu werden, wie verhängnisvoll dies gerade jetzt wirken müßte. Andererseits kann eine Auflösung des im vergangenen Sommer gewählten Reichstags doch kaum in Frage kommen, weil die Parteien, welche bis auf den letzten Mann für den russischen Handelsvertrag eintraten, die freisinnige Vereinigung, die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten die entschiedensten Gegner der Miquel-Bosadow'schen Reichsfinanzreform sind und auch sonst nicht gerade als Regierungsparteien betrachtet werden dürften.

Der östlichen Landwirten will der Reichskanzler dadurch entgegenkommen, daß die Frage der Aufhebung des Admittationsgesetzes, welche gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag zur Entscheidung kommen wird, so geregelt werden soll, daß mittels Ausführgesetze das Recht gewährt wird, eine der ausgeführten entsprechenden Menge einzuführen.

Doch auch den jüdischen, namentlich in Bayern herrschenden Bedenken gegen die preuß-

## Einem Privatbrief aus Kamerun

vom 2. Januar, der uns von geschätzter Seite zur Verfügung gestellt wurde, entnehmen wir:

Hier in Kamerun hatten wir Tage der Sorge und des Kammer's durchzumachen, indem bei der Regierung die Soldaten aufständig wurden. Freitag nachts den 15. Dezember bemächtigten sie sich des Munitionshauses, gingen von dort nach dem Spreijal und schoben den ersten Richter Ribow, der am Essen saß, gleich nieder. Innerhalb einiger Minuten konnten sich die Weizen auf ihre Zimmer flüchten, da sie aber dort auch beschossen wurden, so flüchteten sie sich unter Lebensgefahr und nur halb angezogen auf das Dampfsboot „Nachigall“. Ein Kriegsschiff war nicht anwesend, Munition sowie sämtliche Waffen blieben zurück. Am Samstag Morgen gingen die Auführer in eine englische Factory, wo sich auch Lehrer Christaller und Frau mit ihrem Kleinen hingelüchtet hatten, sämtliche Engländer flüchteten dann auf den englischen Dampfer „Venguela“, der hier zur Reparatur lag. Der stellvertretende Gouverneur, Herr Leijt, ließ dann alle Weizen an Bord beerden. Hieran begann die Beschließung mit

ihnen Staffeltarife für Getreide und Mehl sucht der Reichskanzler gerecht zu werden durch Unterhandlungen zwischen Kommissaren der preussischen und der bayrischen Regierung, trotzdem Preußen unter Hinweis auf eine Verkehrsstatistik die preisdrückende Wirkung dieser Tarife für Bayern entschieden bestritt.

Es steht jedoch zu hoffen, daß unter den jüdischen Zentrumsleuten und Bauernbündlern die Ansicht der gutliferalen Passauer „Donau-Zeitung“ noch Anhänger werden wird, die Ansicht nämlich, daß gerade bei bereits mit Österreich-Ungarn, Serbien und vor allem mit Rumänien abgeschlossenen Handelsverträgen erst recht dazu führen sollten, dem russischen Handelsvertrag die Zustimmung nicht zu verweigern.

Denn die Fortdauer des augenblicklichen Zustandes würde gerade Süddeutschland auf jeden Fall mehr benachteiligen, als der Abschluß auch mit Rußland, weil sonst gerade Süddeutschland in erster Linie unter der Einfuhr des Getreides von der untern Donau her zu leiden hätte, während Nordost-Deutschland nach dieser Richtung weit weniger verspüren würde. Im Gegenteil sei der Abschluß des russischen Handelsvertrags unter gleichzeitiger Aufhebung der preussischen Staffeltarife für Getreide und Mehl für den Süddeutschen das kleinere Uebel.

Zum Schluß wollen wir noch darauf hinweisen, daß die Seefahrer der Ostsee mit Freunden das Ende des deutsch-russischen Seefrieges begrüßen werden, denn die Fortdauer desselben ist ganz dazu angethan, den Handel in Memel, Königsberg, Elbing, Danzig, Stettin u. s. w. vollends zu ruinieren und die dortigen Häfen veröden zu lassen. Bei alledem werden wir voraus, daß der neue Tarif so beschaffen sein wird, daß unsere Industrie wenigstens denselben mit Freuden begrüßen kann und daß die Landwirtschaft sich mit demselben schließlich veröhnen könnten. So schreibt das Süd. Corr. Bureau.